

Pressekonferenz

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahrespressekonferenz bei der CeBIT 2009

Hannover, 2. März 2009

Seite 1

Guten Morgen meine Damen und Herren! Ich begrüße Sie sehr herzlich. Wo steht die ITK-Branche vor der CeBIT? – Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen steht sie noch relativ gut da. Es gibt einige stabilisierende Faktoren. Das unterscheidet die derzeitige Situation signifikant von der Rezession 2001/2002. Die ITK-Industrie ist heute nicht eine der Ursachen der Krise, sie kann und wird vielmehr entscheidende Beiträge zu ihrer Lösung leisten.

Weltweit wird der ITK-Markt nach der aktuellen Prognose unseres Marktforschungsinstituts EITO in diesem Jahr leicht im Plus sein. Wir rechnen mit einem Zuwachs von knapp 3 Prozent auf 2,4 Billionen Euro. Die Wachstumskurve flacht zwar etwas ab, aber angesichts der Gesamtsituation ist das kein schlechtes Ergebnis. Die Telekommunikation legt voraussichtlich um gut 3 Prozent zu und die Informationstechnik um 2,5 Prozent. Das stärkste Wachstum kommt aus Asien und Lateinamerika.

Für den deutschen Markt wollten wir genauer wissen, wie sich die Krise auf die Unternehmen der Branche auswirkt. Deshalb führt ein Marktforschungsinstitut im Auftrag des BITKOM seit Oktober vergangenen Jahres monatlich eine repräsentative Umfrage bei den Unternehmen durch.

Ist die Krise in der ITK-Branche angekommen? Im Oktober sagten 13 Prozent ja, Ende Februar waren es 44 Prozent. Diese Unternehmen merken Auswirkungen der Krise, ihr Umsatz entwickelt sich nicht wie erwartet oder es kommen weniger Aufträge rein. Eine Mehrzahl der Firmen spürt aber auch jetzt noch nichts von der Krise. Und, vor allem, der negative Trend ist im Februar deutlich abgeflacht.

Der Zuwachs bei den von der Krise betroffenen Firmen kam in den letzten Monaten insbesondere von kleinen und mittelständischen Häusern. Bei den großen Unternehmen sind die Werte seit November stabil. Im Mittelstand hingegen gab es einen Anstieg der Zahlen zu Jahresbeginn. Dies erklärt auch den Anstieg bei den Durchschnittswerten für die Gesamtbranche. Inzwischen sind Unternehmen aller Größenklassen von der Wirtschaftskrise ähnlich betroffen bzw. nicht betroffen.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin
+49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaftspolitik
und Konjunktur
+49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-51-114
m.shahd@bitkom.org

Präsident
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahrespressekonferenz des BITKOM

Seite 2

Der Blick in die nahe Zukunft zeigt etwas mehr Skepsis. 59 Prozent der Firmen erwarten in den kommenden Monaten Auswirkungen der Krise auf ihr Geschäft. Dieser Wert ist gegenüber dem Vormonat stabil. Worauf gründet diese Skepsis? Wir wollten wissen, ob es tatsächlich konkrete Anhaltspunkte für einen negativen Ausblick gibt oder ob eher die allgemein schlechte Stimmungslage der Grund ist. 64 Prozent der Firmen sagen: Ja, wir haben Signale von unseren Kunden bekommen, dass sie ITK-Projekte reduzieren oder stornieren wollen. Bei einem guten Drittel jedoch ist es lediglich das Bauchgefühl, das sie pessimistisch sein lässt.

Die Folge der Krise: Eine Mehrheit der ITK-Unternehmen hat für das Jahr 2009 ihre Umsatzerwartungen nach unten korrigiert. Allerdings sind es lediglich 15 Prozent, die eine starke Korrektur vorgenommen haben. Immerhin ein Drittel ist bei seinen Prognosen für das Jahr 2009 geblieben und eine kleine Minderheit von 3 Prozent hat die Erwartungen sogar nach oben korrigiert. Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten vieler anderer Branchen auf die ITK-Firmen halten sich also nach derzeitiger Einschätzung in Grenzen.

Wann endet die Krise? Diese Frage bewegt uns alle, und wir haben sie auch den ITK-Firmen gestellt. 15 Prozent der befragten Unternehmen rechnen noch im ersten Halbjahr des Jahres 2009 mit einer Trendwende in ihrem Marktsegment, 31 Prozent im zweiten Halbjahr. Das heißt, fast die Hälfte der Unternehmen rechnet noch in diesem Jahr mit einer Trendwende. Weitere 42 Prozent rechnen im Jahr 2010 mit einer Verbesserung. Sehr pessimistisch sind nur 5 Prozent, die erst für das Jahr 2011 oder später eine Erholung erwarten.

Was heißt das für die Entwicklung des Gesamtmarktes im laufenden Jahr? Nach dem aktuellen Stand der Dinge können wir unsere Prognose für das Jahr 2009 bestätigen. Danach rechnen wir mit einem Nullwachstum. Prognosen sind immer unsicher, und in diesem Jahr sind sie noch schwieriger als sonst. Genauere Aussagen zum Geschäftsverlauf im Jahr 2009 wird unsere Marktforschung nach der CeBIT und nach Abschluss des ersten Quartals machen können.

Lassen Sie uns noch einen kurzen Blick auf die einzelnen Branchensegmente werfen. Nach gegenwärtigem Stand wird der IT-Markt um 1,5 Prozent zulegen. Natürlich sind viele gewerbliche Kunden vorsichtiger geworden. Aber: Mit dem Einsatz moderner Hard- und Software können die Unternehmen ihre betrieblichen Abläufe verschlanken, beschleunigen und insgesamt flexibler machen. Das senkt die Kosten. Auch die

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahrespressekonferenz des BITKOM

Seite 3

Sanierung und Restrukturierung eines Unternehmens ist heute ohne Informationstechnik kaum mehr möglich. Damit leisten ITK-Technologien einen entscheidenden Beitrag zur Bewältigung der Krise – und dies wird von den Kunden erkannt.

Zudem besteht für die IT-Anwender jede Menge Spielraum, die eigenen Ressourcen effizienter zu nutzen und damit Maßnahmen zur Kostensenkung im Unternehmen zu unterstützen. Mit Outsourcing, On-Demand-Services oder der besseren Ausnutzung von Rechner- und Speichersystemen – Stichwort Virtualisierung – können die Anwender bei geringerem Aufwand eine höhere Leistung ihrer IT-Systeme erzielen. Nach EITO-Schätzung wird der Outsourcing-Markt in Deutschland im Jahr 2009 um 7 Prozent gegen den Trend zulegen können. Ebenfalls wachsen werden Embedded Systems. Und auch das Thema Green-IT bleibt auf der Tagesordnung, da moderne Rechner nicht nur der Umwelt nützen, sondern auch Energie und Geld einsparen.

Eine stabilisierende Wirkung auf den IT-Markt haben im Übrigen die steigenden Ausgaben der öffentlichen Hand. Immerhin entfällt ein Fünftel der IT-Nachfrage in Deutschland auf den öffentlichen Sektor. Zusätzlichen Schub bringt das Konjunkturpaket der Bundesregierung, das auf Bundesebene mehr als 500 Millionen Euro zusätzlich für IT-Projekte zur Verfügung stellt.

All das sind Themen, die auf der diesjährigen CeBIT eine wichtige Rolle spielen werden.

Relativ wenig konjunktursensibel reagiert die Telekommunikation. Es wird eben nicht von einem Tag auf den anderen weniger telefoniert oder im Internet gesurft. Eher das Gegenteil ist der Fall. Dennoch wird der Markt voraussichtlich um 1,2 Prozent schrumpfen. Daran ist aber nicht die Wirtschaftskrise schuld, sondern der scharfe Preiswettbewerb bei Telefon- und Internetdiensten. Eine fragwürdige Rolle kommt der EU zu, die die Preise durch regulatorische Eingriffe zusätzlich nach unten drückt.

In der Telekommunikation gibt es mit Datendiensten übrigens Segmente, die auch in den kommenden Jahren hohe Zuwachsraten versprechen. Und die Anbieter werden – der Krise zum Trotz – kräftig in neue Breitbandnetze investieren.

In der digitalen Unterhaltungselektronik gab es im Jahr 2008 noch mal ein kräftiges Umsatzplus von 4,4 Prozent auf 12 Milliarden Euro. Die Fußball-Europameisterschaften und die Olympischen Spiele haben das Geschäft mit Flachbildfernsehern ordentlich angekurbelt. Im Jahr 2009 geht die Sonderkonjunktur in

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahrespressekonferenz des BITKOM

Seite 4

diesem Segment zu Ende, da die Preise für Flatscreens weiter sinken. Der Durchschnittspreis liegt inzwischen bei rund 800 Euro. Die Folge ist ein Umsatzminus des Gesamtmarktes von voraussichtlich 2,5 Prozent. Auch dieses Minus hat – ähnlich wie in der Telekommunikation – nur zu geringen Teilen mit der Wirtschaftskrise zu tun. Bei Consumer Electronics geht schlicht ein Innovationszyklus zu Ende. In vielen anderen europäischen Ländern ist der CE-Markt bereits im Jahr 2008 – vor der Krise – ins Minus gekippt. Nun wollen wir hoffen, dass mit IP-TV und dem neuen Megatrend Heimvernetzung der nächste Innovationszyklus bald beginnt.

Was heißt das alles für die Beschäftigung in der ITK-Branche? Dazu ein Ergebnis aus unserem Branchenbarometer. Danach geben über alle Marktsegmente hinweg jeweils ein Drittel der befragten Unternehmen an, dass sie zusätzliche Arbeitsplätze schaffen wollen, Stellen abbauen müssen oder die Mitarbeiterzahl voraussichtlich stabil bleibt. Einen positiven Saldo gibt es bei den Anbietern von Software und IT-Diensten. In diesem Segment wurden in den vergangenen fünf Jahren rund 90.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Es steht für mehr als 60 Prozent aller Arbeitsplätze in der gesamten ITK-Branche.

Allerdings gibt es in den anderen Segmenten einen negativen Trend – bei den Hardware-Herstellern wie auch bei Telekommunikationsdiensten. Positive Signale kommen von der Arbeitsagentur. Im Januar waren weniger IT-Fachleute arbeitslos gemeldet als vor einem Jahr. Derzeit gehen wir davon aus, dass die Beschäftigtenzahl unter dem Strich konstant bleibt.

Die ITK-Branche behauptet sich derzeit noch in der Wirtschaftskrise und wir wollen hoffen, dass das auch in Zukunft so bleibt. Einen Beitrag dazu leistet auch das Konjunkturpaket II. Rund 500 Millionen Euro zusätzlich werden auf Bundesebene in IT-Projekte fließen. Das ist nicht schlecht, wenngleich wir uns wünschen würden, dass die Regierung noch eine Schippe drauflegt. Schwerpunkte sind die Themen IT-Sicherheit, Green-IT und E-Government. Das Geld wird in Förderprogramme oder in konkrete Bundesprojekte zur Verbesserung der ITK-Systeme fließen.

Der Großteil der Investitionen in Höhe von rund 18 Milliarden Euro geht in die Länder und Kommunen. So hat das Konjunkturpaket einen Durchbruch für die Modernisierung von Schulen und Hochschulen gebracht. Dafür werden rund 6,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Aber: Das Geld wird ausschließlich in die energetische Sanierung von Gebäuden fließen. Diese Konstruktion war notwendig, weil der Bund für die

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahrespressekonferenz des BITKOM

Seite 5

Schulen eigentlich gar kein Geld zur Verfügung stellen darf. Bildung ist Sache der Länder, Energie liegt beim Bund. Daran zeigen sich mal wieder die Stilblüten unseres föderalen Systems.

Sicher haben viele Schulgebäude und Hörsäle eine Modernisierung dringend nötig. Das kann aber nicht alles sein: Mindestens genauso wichtig ist eine moderne Ausstattung mit Computern, E-Learning-Anwendungen und schnellen Internetzugängen. Davon würden nicht nur Hardware-Hersteller profitieren, sondern auch die Tausenden IT-Dienstleister vor Ort. Bei Ländern und Kommunen werden nun Mittel frei, die ursprünglich aus den eigenen Haushalten für Sanierungsmaßnahmen eingeplant waren. Wir appellieren an Länder und Kommunen, diese Mittel nun ganz gezielt für die Ausstattung der Schulen mit neuen Medien zu verwenden.

Ein weiterer Posten im Konjunkturpaket II entfällt auf Investitionen in die Infrastruktur. Dafür sind rund 3,5 Milliarden Euro vorgesehen. Die Definition konkreter Projekte erfolgt auf Landesebene und auf kommunaler Ebene. Auch hier gibt es Spielraum für Investitionen in die Technologie-Infrastruktur. Und auch diesen Spielraum sollte man nutzen.

Insgesamt haben wir einen bei öffentlichen Hightech-Projekten einen Investitionsstau von rund 8 Milliarden Euro errechnet. Das Geld wird gebraucht u.a. für den Ausbau des digitalen Behördenfunks, E-Government-Projekte oder intelligente Verkehrsmanagementsysteme.

Gut läuft es demgegenüber im Bereich Breitband. Die Bundesregierung hat vor knapp zwei Wochen die Breitbandstrategie beschlossen. Darin werden zwei ehrgeizige Ziele definiert. Erstens: Bis zum Jahr 2010 sollen flächendeckend, also an wirklich jedem noch so abgelegenen Ort in Deutschland, schnelle Internetzugänge zur Verfügung stehen. Zweitens: Bis 2014 sollen für 75 Prozent der Haushalte Anschlüsse mit einer Geschwindigkeit von mindestens 50 Megabit pro Sekunde geschaffen werden. Dazu bedarf es einer enormen Kraftanstrengung, denn für den Ausbau der Breitbandnetze der nächsten Generation sind in Deutschland Investitionen von bis zu 50 Milliarden Euro notwendig. Umsetzen muss das in erster Linie die Industrie. Sie ist zu den Investitionen bereit. Die Politik muss aber den entsprechenden Rahmen setzen und den Unternehmen Luft zum Atmen lassen. Handlungsbedarf besteht insbesondere bei einer unterstützenden Frequenzpolitik, der so genannten Digitalen Dividende. Bei der Umstellung des Fernsehens auf die digitale Technik werden Frequenzen frei, die sich

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Jahrespressekonferenz des BITKOM

Seite 6

ideal eignen für den Aufbau drahtloser Breitbandnetze in ländlichen Regionen. Da der Rundfunk Ländersache ist, müssen die Bundesländer zustimmen – und einige von ihnen zieren sich noch.

..... Der Bund hat beim Thema Breitband wie auch beim Konjunkturpaket II seine Aufgaben weitgehend erfüllt. Jetzt sind die Bundesländer gefordert.

Besten Dank!

—